4000 12.06.1929 Hu

A:
T: - Zum Bau bezw. Einrichtung unseres Landesmuseums
- Geschichte des tollwütigen Wolfes bei Strapen.

FEVR 30

Abreißkalender

Endlich soll mit dem Bau bezw. der Einrichtung unseres Landesmuseums Ernst gemacht werden. Ein glückliches Zusammentreffen von Umständen hat es gefügt, daß es seine bleibende Stätte im Herzen der Stadt, am biedern alten Fischmarkt findet, in einem geräumigen Patrizierhaus, dessen frühere Insassen in Luxemburgs Politik und Kultur zeitweilig führende Rollen spielten. Unter dem Staatsarchitekten Herrn Wigreux, der mit dem Badhaus-Neubau in Mondorf seine Probe als umsichtiger Raumkünstler glänzend abgelegt hat, und nach den Plänen zu urteilen, die von ihm ausgearbeitet wurden, dürfen wir gewiß sein, daß das Museum am Fischmarkt als eine Zierde der Stadt und als ein Beweis dafür dastehen wird, daß das luxemburger Volk in besserer Zeit sich auch seiner geistigen Pflichten bewußt war.

Das Naturhistorische Museum, als dessen eigentlicher Schöpfer Victor Ferrant zu gelten hat, ist von diesem bereits in der neuen Heimstatt nahezu fertig aufgemacht, mit wundervoller Übersichtlichkeit und einer Methodik, die die absolute Beherrschung der Materie verrät. So dürften uns viele großen Sammlungen zum Beispiel um die Abteilung beneiden, in der die von Ferrant zusammengestellten Mammuth-Funde von Wasserbillig durch ihre Riesen-Ausmaße in Erstaunen setzen. Wer heute noch dauernd an diesem erstaunlich eindrucksvollen Bildungsmittel vorbeigeht, hat dafür nicht mehr, wie früher, die Entschuldigung, daß unser Museum ja „zu Schrondweiler liegt".

Um nun meine Landsleute ganz speziell auf die biologische Aufmachung der inländischen Fauna scharf zu machen, erzähle ich hier die Geschichte des tollwütigen Wolfes, der vor 55 Jahren in der Nähe von Luxemburg erlegt wurde und der prächtigt konserviert einen Glasschrank der Naturhistorischen Abteilung ziert. Vielmehr lasse ich Ihnen die Geschichte dieser Unglücksbestie von Frau Witry-Schmidt aus Straßen erzählen, die so liebenswürdig war, für die Leser der „Luxemburger Zeitung" in den reichen Schatz ihrer Erinnerungen zu greifen. Sie schreibt mir:

„Es war im Sommer 1874. Der Handelsmann Bour fuhr mit Jean Baptiste Majerus (genannt Bitzbatti) auf seinem Eselgespann von Straßen über Bartringen nach Dippach, Schouweiler und die Umgegend, um Butter und Eier zu handeln. In der Nähe des Bartringer Waldes sahen die beiden plötzlich einen Wolf auf sich zu kommen; sie glaubten, es sei ein Hund, und wehrten sich mit der Peitsche, so gut sie konnten. Es gelang dem Wolf, Bour leicht an den Händen zu schürfen und Majerus eine tiefe Bißwunde beizubringen. Die Wund des M. heilte wohl zu, desgleichen die Hautschürfungen bei B. und hatte bei diesem keine Folgen. Bei M. brach jedoch einen Monat später die Tollwut aus, und da er ein großer, starker Mann war, so hatten die Mühe genug, die ihn meistern wollten. Man band ihn mit Stricken, bis der Anfall vorüber war. Er ward nach Ettelbrück geführt, wo er nach einigen Tagen in der Anstalt starb. Der Wolf ward noch von manchen gesehen, auch war er zu Leuten gelaufen, die in einem Kartoffelfeld bei Bartringen arbeiteten. Die Leute flüchteten, jedoch erreichte der Wolf ein Mädchen, welches lahm war, und er biß es; auch dieses wurde tobsüchtig, und wenn es den Anfall nahen fühlte, bat es, daß keiner sich ihm nahe, und sperrte sich ein. In den Anfällen zerriß es seine Kleider und Bettzeug kurz und klein. Bald darauf ward der Wolf von einem Landwirt von Bartringen, Hebbert totgeschlagen."

Mercredi 12.6.1929